

Bismarcksäulen - Bismarcktürme

Stein gewordene Zeugnisse der Bismarckverehrung vergangener Zeiten

von Michael Hacker (Bl Alemannia zu Bonn SS 1986)

An vielen Orten Deutschlands, aber auch außerhalb seiner Grenzen, gibt es Bismarcksäulen oder -türme¹. Diese befinden sich meist in exponierter Stellung auf Bergkuppen und sind somit weithin sichtbar. Obwohl sie verschiedene Formen haben, haben sie doch gemeinsame Charakteristika: Bismarcksäulen oder -türme² sind in der Regel aus ortsüblichem Gestein gebaut, wurden aus Spendenmitteln der Bürger der nahegelegenen Stadt finanziert und auf Initiative eines eigens für diesen Zweck gegründeten Ausschusses errichtet. Die meisten wurden als Aussichtsturm mit Feuerschale (für vorgesehene Befehung zu Bismarckgedenktagen), einige nur als Aussichtsturm und andere wiederum nur mit Feuerschale (als Feuersäule) gebaut. Die Befehung erfolgte früher zum 1. April (Bismarcks Geburtstag 1815), zum 30. Juli (Todestag 1898), zur Sommer Sonnenwende (21. Juni) oder zum Seandstag (2. September), meist mit Petroleum getränktem Holz oder durch Holz mit Zusätzen (Teer oder Pech). Es wurde aber auch Öl, Gas oder brennbare Reststoffe verwandt.³

Zwar gab es auch zu Bismarcks Lebzeiten bereits solche Türme

(der erste wurde 1869 in Schlesien im Kreis Nimptsch errichtet⁴), doch nahm sich deren Zahl von 12 gegenüber der nach seinem Tode errichteten Zahl vergleichsweise bescheiden aus: Bis 1915 wurden insgesamt 201 Exemplare gebaut⁵ (Jörg Bielefeld geht von 237 errichteten aus, von denen noch 169 heute erhalten sind⁶). Die meisten Türme wurden 1901 (24) und 1902 (25) fertiggestellt und eingeweiht.

Der Bau der Bismarcktürme und -säulen erfolgte aber nicht planlos und ausschließlich aus örtlicher Eigeninitiative. Vielmehr hatte die Studentenschaft, die bereits beim Bismarckkult zu seinen Lebzeiten eine entscheidende Rolle gespielt hatte, hieran einen entscheidenden Anteil.

Bismarckkehrung der Deutschen Studentenschaft 1895

Alles hatte begonnen mit der Ausrichtung der Bismarckkehrung der deutsche Studentenschaft (über 6000 Teilnehmer) unter der Führung unseres Bbr.



Alexander Pflüger (Alemannia Bonn SS 1888) zu Otto von Bismarcks 80. Geburtstag am 1. April 1895 in Friedrichsruh. Kurz nach dem Tod Bismarcks (30. Juli 1898) erging durch eine Initiative der Bonner Studentenschaft unter der Führung von Albert Leicher (Alemannia

Bonn WS 1894/95) ein Aufruf an alle Universitäten. Ursprüngliches Ziel war die Institution eines nationalen Gedenktages zu Ehren Bismarcks. Auch war an die Errichtung eines zentralen Denkmals gedacht. Später wurde die Idee des Aachener Architekten Lehr aufgegriffen, nicht ein einzelnes zu errichten, sondern eine Vielzahl schlichter Denkmale mit der Möglichkeit, auf ihnen am Bismarckgedenktag Feuer zu entzünden. Am 2. / 3. Dezember 1898 trafen sich die Abgesandten von 34 Hochschulen in Hamburg. Man einigte sich auf den 1. April als nationalen und den 21. Juni (Sonnenwende) als den studentischen Gedenktag für Bismarck. Außerdem wurde ein pathetischer Aufruf „An das deutsche Volk“, verbunden mit dem Aufruf „Bismarcksäulen“ zu errichten verabschiedet. Die Studentenschaft selbst wollte durch Umlage zwei solcher



¹ Bismarcktürme gab es auf vier Kontinenten: Australien/Ozeanien, Südamerika, Afrika und Europa.

169 von 237 Bismarcktürmen (inkl. neu entdeckte Bismarcktürme) stehen heute noch in Deutschland, Österreich, Frankreich, Tschechien, Rußland, Polen und Chile; vgl. Bielefeld.

² Wann man von Bismarckturm und wann von Bismarcksäule spricht, ist nicht eindeutig geregelt. Die deutsche Studentenschaft hatte in ihren Aufrufen (s.u.) stets von „Säulen“, wohl auch wegen der geplanten Befehung („Feuersäule“), gesprochen. Der meistgebaute Turmtyp von W. Kreis hat außerdem Halbsäulen an allen 4 Ecken, was die Bezeichnung „Säule“ auch erklärt. Insbesondere zu besteiende Monumente der Bismarckkehrung werden dagegen häufig „Bismarckturm“ genannt; vgl. auch Bielefeld.

³ Vgl. Bielefeld.

⁴ Vgl. Valentin von Bismarck.

⁵ Vgl. Valentin von Bismarck.

⁶ Allerdings ist die Zählweise abhängig von der Definition als Bismarcksäule oder -turm.

Denkmale errichten lassen⁷. Ein „Ausschuß der deutschen Studentenschaft“ wurde mit der Durchführung der Beschlüsse beauftragt. Aus Spenden vermögender Bürger (zumeist aus Bonn) kam ein „Agitationsfonds“ von 12.000 RM zusammen, um die Finanzierung der Kampagne sicherzustellen.

Als Beispiel für die für uns heute nur schwer nachvollziehbare Art der Verehrung für den „Eisernen Kanzler“ und die Idee der Bismarcksäulen sei hier die erste Strophe aus dem Gedicht „Bismarcksäulen“ von Eduard Jürgensen zitiert⁸:

Zum Himmel laßt die Flammen lodern!

Ein Zeichen, das der Welt beweist:

„Ob die Gebeine längst auch modern,

Stets weiter lebt ein Feuergeist!“

Und sprühen rings dann hell die Funken,

Sie mögen zünden! - Schürt die Glut

Bis in die Herzen, feuertrunken,

Heiß aufwallt das Gemanenblut.

Der Ausschuß schrieb umgehend einen Architekturwettbewerb aus. Vorgabe war, daß auf den mindestens 10 Meter hohen Säulen ein „mächtiges Feuer entzündet“ werden könnte, der Preis für sie nicht über 20.000 Reichsmark liegen sollte und sie aus Granit bestehen sollten. Das Preisgericht, das am 21. und 22.4.1899 in Eisenach unter Vorsitz von Prof. Wallot tagte, hatte letztlich unter 317 Entwürfen zu wählen. Es wurden 10 Entwürfe ausgezeichnet. Der erste Preis (und zwei weitere) ging an Wilhelm Kreis und seinen Entwurf „Götterdämmerung“⁹. Dieser Entwurf wurde insgesamt 47 Mal¹⁰ ausgeführt, u.a. in Bonn (Gronau) und Friedrichsruh.

Dem Aufruf an alle deutschen Städte mit mehr als 5000 Ein-

Michael Hacker (geboren am 3. Juni 1962) studierte nach Abitur, Bundeswehr und Ausbildung zum Bankkaufmann von 1986 bis 1990 Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten in Bonn und Köln. Der Diplom-Kaufmann arbeitet derzeit als Kreditspezialist im Bereich Unternehmenskunden bei der Dresdner Bank in Köln. Von 1986 bis 1990 war er aktiv in der Burschenschaft Alemannia zu Bonn (u.a. Sprecher und Sprecher des Roten Verbandes). Von 1990 bis 1999 war er im Vorstand seiner Altherrenvereinigung, davon fünf Jahre als Stellvertretender Vorsitzender. Seit 1999 ist er Mitglied des Verwaltungsrates. Neben Beruf und Familie (verheiratet, drei Söhne) findet er Zeit für Reserveübungen bei der Bundeswehr. Der Oberstleutnant der Reserve ist beordert und übt regelmäßig im Bundesverteidigungsministerium, Führungsstab Streitkräftebasis, Bereich Grundsatzfragen Logistik.



wohner durch den Bismarckauschuß der deutschen Studentenschaft (Sitz zeitweise Bonn, Vorsitz anfangs durch Bonner Alemannen, die auch die Hauptlast des Schriftwechsels trugen) folgte die Gründung zahlreicher Vereine, um den Bau von Bismarcksäulen zu organisieren und über Spenden zu finanzieren. Bereits 1899 hatten 175 Gemeinden erklärt, eine Bismarcksäule oder einen Bismarckturm zu errichten. Der erste wurde bereits am 1.4.1899 in Rudolstadt, der erste nach dem preisgekrönten Entwurf von Wilhelm Kreis am 23.6.1900 in Greifswald eingeweiht.

Das Ergebnis der Bautätigkeit ist trotz der Vorgaben des Bismarckauschusses der Studentenschaft recht vielfältig: So kostete der teuerste Turm in Stettin RM 200.000 (statt der 20.000 angepeilten) und der höchste Turm erreichte

in Wiesbaden (Holzturm) 50 Meter (Vorgabe ca. 20).

Als Beispiele für die Bismarcktürme oder -säulen mögen die in Bonn stehenden, von denen der in Bad Godesberg in diesem Jahr 100 Jahre alt wird.

Bismarcktürme in Bonn

Bereits 1894, also noch zu Lebzeiten des „Eisernen Kanzlers“, war ein Holzturm in Bonn-Kessenich durch den Kommerzienrat Ernst

Rolffs auf eigene Kosten errichtet worden. Der Turm hatte eine Höhe von 15,3 m und zwei Aussichtsplattformen. Rolffs schenkte Grundstück und Turm der Gemeinde Kessenich, die für die Bewachung und Erhaltung des Turmes Sorge tragen sollte. Der Turm bekam einen Turmaufseher. Von

seinen Plattformen hatte man einen guten Blick ins Rheintal. Der Turm ist heute nicht mehr erhalten.



⁷ In Friedrichsruh und Straßburg, vgl. Ausschuß der deutschen Studentenschaft: „30 Entwürfe“, S. 13

⁸ Vgl. Valentin von Bismarck.

⁹ Die anderen Entwürfe hatten ähnlich dramatisch-schwülstige Namen wie „Wuotan“, „Eroica“, „Altar“ oder „Dem deutschesten Deutschen“; vgl. Bielefeld und Valentin von Bismarck.

¹⁰ Diese Zahl stammt von Bielefeld. Valentin von Bismarck zählt 59 auf.

Der älteste noch erhaltene Turm ist der in der Gronau (Rheinauenpark). Er wurde durch die Bonner Studentenschaft und einen liberalen Bonner Bürgerverein initiiert. Der Bau des 13 m-Monumentes erfolgte unter der Leitung von Stadtbaurat Rudolf Schultze und Architekt Hans Bloemers durch die Firma J. Spettmann und J. Runge aus Trachyt nach dem preisgekrönten Entwurf „Götterdämmerung“ von Wilhelm Kreis. Das Grundstück für den Turm stellte die Stadt Bonn kostenlos zur Verfügung. Die Grundsteinlegung erfolgte am 21. Juni 1900. Der Bau kostete etwa RM 20.000,— und wurde am 18. Januar 1901 (200 Jahre Königreich Preußen) mit einer großen Feier eingeweiht. Für die Bonner Studentenschaft sprach der Bonner Alemanne Wilhelm Steinkopf (SS 1898). Nach einem Fackelzug wurde noch ein Kommerz in der Beethovenhalle gefeiert. Aus Anlaß der 2000-Jahrfeier der Stadt Bonn die Säule 1989 durch die Deutschen Atochem-Werke saniert.

Am 31.3.2002 jährt sich zum 100. Mal die Einweihung des Bismarckturms in Bad Godesberg (Wacholderhöhe, Elisabethstraße).

Auf Anregung der Stadt Bad Godesberg gründete sich damals ein „Bismarck-Denkmal-Comitee zu Godesberg am Rhein“ unter Vorsitz des Geheimen Medizinalrates Brandis, das das nötige Geld für den Bau sammelte. Der Entwurf stammte vom Regierungsbaumeister Ernst Spindler, der den Turm als Aussichtsturm mit Feuerschale konzipierte. Spindler übernahm auch die Bauleitung,



die Arbeiten wurden von der ortsansässigen Firma Theodor Wilhelm Düren ausgeführt. Der unregelmäßig achteckige Turm wurde aus braungelbem Sandstein (aus Königswinter) sowie Basaltlava erbaut. In 19 m Höhe besitzt er eine Aussichtsplattform, die über eine steinerne Wendeltreppe erreicht werden kann. Zur Feuerschale (sechseckiger Eisenrost) gelangt man über ein Eisenleiter. Die Feuerschale wurde mit Petroleum getränktem Scheitholz befeuert. Heute ist der Turm in der Regel verschlossen.

Sammlung im Archiv der Burschenschaft Alemannia

Aufgrund der maßgeblichen Beteiligung Bonner Alemannen an der Bismarckhuldigung 1895 in Friedrichsruh und der „Bismarcksäulenbewegung“ verfügt das Archiv der Alemannia noch heute über reichhaltige Bestände. So sind wesentliche Teile des Schriftverkehrs und der Veröffentlichungen des Ausschusses der deutschen Studentenschaft noch erhalten. Außerdem stieß ich bei meiner Suche auf ein Manuskript für ein Buch von Valentin von Bismarck, das sich mit der Thematik der Bismarcksäulen beschäftigt. Ob es erschienen ist, ist mir nicht bekannt.


Hierzu existieren Aufstellungen, Fotos und Beschreibungen aller Türme bis 1915.

Zur Ergänzung dieser Sammlung wäre es schön, wenn das alemannische Archiv noch um weitere Dokumente, Fotos etc. über die zahlreichen Bismarcksäulen er-

gänzt werden könnte.

Ich bitte daher alle Verbandsbrüder und academicus-Leser:

Schicken Sie mir Fotos, Postkarten, Zeitungsausschnitte zum Thema Bismarcksäulen. Vielleicht haben Sie bei Exkursionen oder im Urlaub die Möglichkeit entsprechende Aufnahmen zu machen. Alle Einsendungen werden erbeten an:

Michael Hacker, Osloer Str. 157, 53117 Bonn 

Quellen:

- **Ausschuß der deutschen Studentenschaft (Hrsg.):** „Dreißig Entwürfe der engeren Wahl aus dem Wettbewerb zu den Bismarcksäulen einschließlich der zehn preisgekrönten Entwürfe“, Bonn 1899.
- **Bielefeld, Jörg:** „www.bk-smarcktuerme.de“ im Internet (mit zahlreichen Fotos)
- **von Bismarck, Valentin:** „Aus Deutschlands großer Zeit - Bismarck-Feuersäulen und -türme“, Buchmanuskript mit Fotos und Geschichte aller Bismarcksäulen 1869 - 1915.
- **Hoffmann-Heidelberg, Walter:** „Bismarck-Ehrung durch die Deutsche Studentenschaft, im Auftrage des Ausschusses“, Heidelberg 1899
- **Oppermann, Otto:** „Die Burschenschaft Alemannia zu Bonn und ihre Vorläufer“ Band II 1890 - 1924, Bonn 1925 (S. 59 - 68)
- **Nerlich, Lieselotte:** „Vor 90 Jahren bauten die Bonner die Bismarcksäule“, in Bonner Anzeigenblatt v. 23./24.1.1991
- **Wolf, Irmgard:** „Feuersäulen für den Eisernen Kanzler“, in General-Anzeiger Bonn v. 31.7.1998

Weitere von J. Bielefeld empfohlene neuere Literatur:

Kloss/Seele: „Bismarck-Türme und Bismarck-Säulen“, Michael Imhof Verlag Petersberg 1997.

